



## Ein sozialeres Europa

Über Grenzen kooperieren heißt Europa mitgestalten

Nähere Informationen: [www.oerok.gv.at/kooperationen](http://www.oerok.gv.at/kooperationen)

# Wirklich alle im Museum willkommen heißen

Kulturelles Erbe in kleinen und mittleren Museen für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen, war Ziel des transnationalen Projekts „COME-IN!“. Barrierefreiheit und Inklusion wurden von Partner:innen in Italien, Deutschland, Polen, Kroatien, Slowenien und Österreich in alle Richtungen und aus allen Richtungen gedacht, erfolgversprechende Zugänge in einem Handbuch zusammengefasst. Das Museum Arbeitswelt hat einige Lösungsansätze pilothaft eingebaut und weitreichende Kompetenz aufgebaut.



Alle Fotos: © ÖROK/APA-Fotoservice/Philipp Greindl

Eingang des Museums Arbeitswelt mit elektrischen Türöffnungssystem und breitem, stufenlosen Zugang. Das Logo des Museums dient gleichzeitig als Kontrastelement auf den Glastüren.

**D**ie höchsten Barrieren stehen oft im Kopf. Für viele erschöpft sich Barrierefreiheit in baulichen Anpassungen – etwa einer Rampe für Rollstühle oder dem Einbau eines behindertengerechten WC. „Auch Assoziationen wie ‚wird teuer‘ oder ‚nicht schön‘ sind in dem Zu-

sammenhang recht verbreitet“, erläutert Martin Hagmayr, Leiter der Abteilung Vermittlung und Wissenschaft im Verein Museum Arbeitswelt in Steyr (Oberösterreich). Barrierefreiheit fängt für Museen aber nicht erst beim Eingang an. Wer wirklich alle am kulturellen

Erbe teilhaben lassen und Ziele wie Inklusion, soziale Gerechtigkeit und Barrierefreiheit verwirklichen möchte, findet im EFRE-Projekt COME-IN! konkrete Handreichungen, wie trotz begrenzter Budgets und alter Bausubstanz neue Zielgruppen erschlossen werden können.



Maria Vogeser-Kalt und Martin Hagmayr (Projektkoordinator:innen), Eingang des Museum

Neben dem Museum Arbeitswelt waren bei COME-IN! Museen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie Selbstvertretungsorganisationen aus Italien, Deutschland, Polen, Kroatien, Slowenien und Österreich in regem Austausch. Unter Leitung des Generalsekretariats der Central European Initiative in Triest wurde der Förderantrag gemeinsam mit dem Österreichischen Zivil Invalidenverband (ÖZIV) und dem Beruflichen Bildungs- und Rehabilitationszentrum (BBRZ) eingebracht.

### Servicekette als Denkansatz

Kultur für alle zugänglich zu machen, ist ein kontinuierlicher Prozess und bedeutet sämtliche Berührungspunkte abzuklopfen, ergänzt Hagmayr. Es fängt bei der Information an: Wie erfährt jemand von dem Museum, den Ausstellungen und Programmen? Wie und wo werden sie angekündigt? Dann stellt sich die Frage nach Anfahrt und Preisgestaltung. Muss man ein eigenes Auto haben oder ist die Anreise öffentlich möglich? Ist der Eintritt günstig? Dann erst kommen bauliche und gestalterische Para-

meter: Gibt es eine Rampe? Sind die Türen breit genug? Können Kinderwagen, Rollatoren und Rollstühle benutzt werden? Wie hoch hängen die Infotafeln? Wie groß ist die Schrift? Wie verständlich die Sprache? Wie gut der Kontrast? Gibt es Inhalte für Menschen mit Hör- oder Sehbeeinträchtigungen? Sind neben der Ausstellung auch Garderobe, Shop und Gastronomie barrierefrei und inklusiv?

### Ideen aus allen Richtungen

Alle Maßnahmen im Handbuch wurden mit Betroffenen erarbeitet,

wissenschaftlich begleitet und auf ihre Wirksamkeit geprüft. „Im COME-IN!-Handbuch haben wir viele praktische und auch unaufwendige Schritte zusammengefasst, die Inklusion mitdenken und bei geplanten Umbauten und neuen Ausstellungen umgesetzt werden

**„Von barrierefreier  
Ausstellungsgestaltung  
profitieren alle  
Besucher:innen.“  
Martin Hagmayr**

können. Es sind oft ganz kleine Lösungen, die viel bewirken. Von barrierefreier Ausstellungsgestaltung profitieren alle Besucher:innen.“ Im Museum Arbeitswelt wurde im Zuge der Neuplanung einer Ausstellung ein ganzes Maßnahmenbündel pilothaft umgesetzt.



Taktile Elemente und Sehhilfen ermöglichen allen Besucher\*innen einen inklusiven Museumsbesuch.





Ein Rollator steht Besucher:innen gratis zur Verfügung.



Eigener Parkplatz direkt vor dem Eingang schafft kurze Wege.

Jedes Projekt hat einen Anfang und ein Ende, „aber wenn eine große Idee dahinter steht, reicht diese darüber hinaus. Bei uns wurden alle im Haus eingebunden – nicht nur die mit Kund:innenkontakt. So wurde das stetige Mitdenken

**„Das stetige Mitdenken von Barrierefreiheit und Design für alle ist zu einer gefragten Expertise des gesamten Teams geworden.“  
Maria Vogeser-Kalt**

von Barrierefreiheit zu einer auch außerhalb gefragten Expertise im gesamten Team“, freut sich die Geschäftsführerin Maria Vogeser-Kalt, die bereits einen Folgeantrag vorbereitet. Förderungen sind für Sonderprojekte immens wichtig, da diese aus dem Jahresbudget nicht bestritten werden können. Durch die unterschiedlichen Kompetenzen und Erfahrungen der Projektpartner:innen war es möglich, über den Tellerrand zu denken und Wünsche zu formulie-

ren, die im musealen Bereich noch nie aufgegriffen wurden.

In einer kleinen Stadt wie Steyr beobachtet man einander und tauscht Erfahrungen aus. So haben auch andere Einrichtungen schon nachgezogen. Mitarbeiter:innen des Museum Arbeitswelt werden inzwischen als Vortragende für inklusives Design

angefragt. Gerade wird in Kooperation mit dem Mauthausen Komitee an der Verbesserung des „Stollen der Erinnerung“ gearbeitet. Mit dem Label COME IN! können sich zudem künftig weitere Museen als inklusiv und barrierefrei zertifizieren lassen, weitere europäische Kultureinrichtungen sensibilisiert und Verantwortlichen hoffentlich Ängste genommen werden.

<b>Programm</b>	Interreg Central Europe 2014–2020
<b>Projekt-Bezeichnung</b>	COME-IN! Cooperating for Open access to Museums – towards a widEr INclusion
<b>Projektpartner in Österreich</b>	Berufliches Bildungs- und Rehabilitationszentrum Österreich (Oberösterreich) Österreichischer Zivil Invalidenverband Bundesverband (Wien) Verein Museum Arbeitswelt (Oberösterreich)
<b>Kooperiert mit Partnern aus</b>	Deutschland, Italien, Kroatien, Polen, Slowenien
<b>Projektlaufzeit</b>	07/2016–09/2019
<b>Projektbudget in €</b>	2,6 Mio. (gesamt); davon 2,1 Mio. EFRE-Mittel
<b>Projektwebsite</b>	<a href="https://www.interreg-central.eu/Content.Node/COME-IN.html">https://www.interreg-central.eu/Content.Node/COME-IN.html</a>